

## 9. Forum Kommunale Schulpsychologie

*Ingo Hertzstell: Grußwort des Fördervereins Schulpsychologie für Nürnberg e. V.*

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Sehr geehrte Damen und Herren,

lieber Bernhard<sup>1</sup>,

liebe Ex-Kolleginnen und Ex-Kollegen,

vor wenigen Tagen stand in der Zeitung, dass das Handy, die exzessive Beschäftigung damit zu Beziehungskrisen führen kann.

PC und Handy, der Internetgebrauch sind heute für die meisten Menschen eine Selbstverständlichkeit. Diese technischen Errungenschaften sind nicht mehr wegzudenken aus unserer Welt. Sie sind verbunden mit vielfältigen Assoziationen – positiven wie negativen: 2 Seiten einer Medaille. Unterhaltung, Kommunikation, Information, Lernen auf der einen Seite stehen Zeitverbrauch, Cyber-Mobbing, Sucht auf der anderen Seite gegenüber.

Diese Entwicklung lässt sich vermutlich nicht umkehren. Von daher finde ich Spitzers Position, wie sie in seinem Buch „Digitale Demenz“ zum Ausdruck kommt, zumindest realitätsfern. Auch das neue Buch von Andreas Hock „Like mich am Arsch“ gibt sich kritisch bis ablehnend, wenn man der heutigen Rezension in der NZ glauben darf.

Dabei geht es nicht darum, die Gefahren klein zu reden, aber wir sollten sie auch nicht überschätzen. Viele Schülerinnen und Schüler finden sich in der Welt des Web 2.0 sehr gut zurecht, sind in Facebook mit zahlreichen Freunden und haben gleichzeitig befriedigende soziale Kontakte außerhalb dieser virtuellen Welt. Manche jedoch brauchen Orientierung und Unterstützung durch die Eltern, durch die Lehrkräfte oder andere Bezugspersonen. Das können auch entsprechend angeleitete Mitschülerinnen und Mitschüler sein.

Ich freue mich, dass die kommunale Schulpsychologie sich heute des Themas Internet annimmt, ist es doch aus meiner Sicht die Aufgabe der Psychologie, sich mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinander zu setzen und sie zu begleiten. Wenn Erkenntnisse der Neurowissenschaften, zumal der Neuropsychologie, das Lernen verbessern können, so sollten diese Erkenntnisse in der Schule genutzt werden. Das erfordert natürlich entsprechende inhaltliche Weiterbildungen der Lehrkräfte, denen – so zeigt die Hattie-Studie – nach wie vor eine entscheidende Rolle für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler zukommt, weit mehr als der Einsatz moderner Technik, etwa beim E-Learning. Andererseits ist es für mich faszinierend zu sehen, wie motivierend und lebendig ein moderner Fremdsprachenunterricht mit Hilfe von PC und Internet gestaltet werden kann.

---

<sup>1</sup> Bernhard Jehle, Direktor des IPSN

Das heutige 9. Forum Kommunale Schulpsychologie setzt eine Tradition fort. Bisherige Themen waren u. a. „Droge Fernsehen – vom Umgang mit Medien in Familie und Schule“ (1994), „Mobbing in der Schule“ (1999), „Schülerbiografien und Schulkarrieren“ (2007), „Stress und Angst in der Schule“ (2009) oder „Selbstgesteuertes Lernen“ (2012). Auf das Thema des 10. Forums im nächsten Jahr bin ich schon gespannt. 2014 besteht der Förderverein dann 20 Jahre.

Nicht nur mit den Foren, auch mit Veröffentlichungen und Angeboten reagiert die Schulpsychologie für Nürnberg auf neue Themen wie Supervision, Mediation, Krisenintervention, Gewaltprävention, Suizid oder aktuell Cyber-Mobbing mit dem Programm „Surf fair“. Ein entsprechendes Informationsblatt liegt in Ihrer Mappe. Noch ein neues und wichtiges Thema möchte ich nennen, nämlich die Unterstützung der Schulen, die von Flüchtlingen besucht werden; auch dies eine aktuelle Herausforderung, die die Schulpsychologie für Nürnberg angenommen hat.

Als Vorsitzender des Fördervereins möchte ich an dieser Stelle der Stadt Nürnberg ein herzliches Dankeschön sagen für die bisherige Unterstützung **ihrer** Schulpsychologie! Die vielfältigen bestehenden und neuen Aufgaben können jedoch nur bewältigt werden, wenn genügend personelle Ressourcen geschaffen werden. In diesem Sinne bitte und hoffe ich – bei allem Verständnis für die Sparanstrengungen der Stadt Nürnberg – doch sehr, dass die zeitlich begrenzte Stelle für Krisenintervention und Gewaltprävention in eine unbegrenzte Stelle umgewandelt werden kann. Gewalt und Krisen hören sicher nicht auf, nur weil die Stelle eingespart wird.

Mein Dank gilt natürlich genauso den Kolleginnen und Kollegen für ihre tägliche Arbeit – die Beratung und Unterstützung von Schülern, Eltern und Lehrern –, für ihr großartiges Engagement und für ihre bemerkenswerte Offenheit für aktuelle Entwicklungen in Gesellschaft und Schule.

Noch ein Wort in eigener Sache, also zum Förderverein, der ideell und finanziell die Arbeit der kommunalen Schulpsychologie unterstützt. Der Vorstand würde sich sehr freuen, wenn die Zahl der Förderer größer würde. Vielleicht findet jemand von Ihnen aufgrund der heutigen Veranstaltung oder aus grundsätzlichen Überlegungen heraus den Weg in den Förderverein, der – wie schon gesagt – im nächsten Jahr 20 Jahre alt wird. Beitrittserklärungen finden Sie in Ihrer Tagungsmappe. Einen kleinen Beitrag können Sie auch heute schon leisten, indem Sie unser Sparschwein füttern. Aber natürlich sind auch einmalige Überweisungen möglich, für die Sie eine Spendenbescheinigung bekommen können.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen viele interessante Erkenntnisse und Anregungen!